**Zeitschrift:** Protar

**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

**Band:** 10 (1944)

**Heft:** 1

**Artikel:** Zusammenfassung der Kräfte

**Autor:** Diethelm

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-362996

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zusammenfassung der Kräfte

Von Hptm. Diethelm, Wabern

Es ist eigentlich erstaunlich, in welch kurzer Zeit in unserem Lande eine Luftschutzorganisation, umfassend die örtlichen LO, die ILO, ZKLO, VLO und die Hausfeuerwehren, faktisch «aus dem Boden gestampft» wurde. Wer den heutigen Stand der Gesamtorganisation richtig bewerten will, muss die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte kennen. Sie sollte in allen Rekrutenschulen in grossen Zügen erläutert werden.

In richtiger Beurteilung der Lage, waren sich die verantwortlichen Instanzen im Jahre 1935 bewusst, dass die voraussichtlich zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichen würde, um eine derart weitverzweigte Organisation von oben nach unten auszubauen, d. h. zuerst ein Instruktionskorps und durch dieses ein Truppenkader heranzubilden und erst nachher die Mannschaften auszuheben und zu schulen, abgesehen davon, dass vorerst eine gewisse praktische Erfahrung gesammelt werden musste.

Um möglichst von Anfang an ein einigermassen brauchbares Instrument in der Hand zu haben, dachte man an die vorläufige Zusammenfassung bereits vorhandener Friedensorganisationen (Ortspolizei, Feuerwehren, Samaritervereine usw.), ergänzt durch freiwillige Hilfskräfte (im ersten DR z. B. als «Hilfspolizei» oder «Hilfsfeuerwehr» bezeichnet). Die Organisationen entwickelten sich relativ rasch, gefördert durch die bald eingeführte einheitliche Uniformierung und die seit 1940 bestehenden Schulen und Kurse, zu den heute fest gefügten Einheiten. Für die erste, 1940 in den örtlichen LO durchgeführten RS von vier Tagen wurde als Ausbildungsziel der Einheits-Sdt proklamiert. Es hat sich jedoch bald herausgestellt, dass dieses Ziel, auch bei längerer Ausbildungszeit, nicht zu erreichen ist. Es muss, im Gegenteil, sogar schon innerhalb der Dienstzweige dem Entstehen eines gewissen Spezialistentums entgegengearbeitet werden. Wenn es noch gelingen würde, in den RS die Kenntnisse aller Dienstzweige zu vermitteln, würde es sich schon einige Wochen nach der RS zeigen, dass nur ein kleiner Teil dieser Kenntnisse wirklich in den geistigen Besitz der Leute übergegangen wäre. In den Einheiten wäre es schon nicht mehr möglich, bei jedem Mann all diese Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen. Dass dagegen in den OS die Beherrschung aller Dienstzweige angestrebt wird, ist selbstverständlich, schon im Hinblick auf den Einsatz der Offiziere als Schadenplatzkdt.

Die Verteilung der ohnehin äusserst knapp dotierten Mannschaft auf sechs Dienstzweige kompliziert den Einsatz im Ernstfall. Bei kombinierten Uebungen kann der Uebungsleiter auf die Bestände der einzelnen Dienstzweige noch eine gewisse Rücksicht nehmen; der Ernstfall würde dies nicht tun. Es fragt sich deshalb, ob nicht, auch auf Grund der Erfahrungen aus den Kriegsgebieten, eine taktische Zusammenfassung anzustreben sei, wie beispielsweise:

Stab;

Nachrichtenzug (bish. D'zweige ABV und Pol);

Kampfzug (bish. D'zweige F und Tec), je nach Bestand, aufgeteilt in einen oder mehrere Züge;

Rettungszug (bish. D'zweige San und Chi).

Jeder Rekrut würde in einem dieser Dienstzweige ausgebildet, was, bei der vorgesehenen längeren Ausbildungszeit und bei Begrenzung des Unterrichtsstoffes auf das Notwendigste, möglich sein sollte. Zwischen den zusammengefassten Dienstzweigen bestehen schon bei der gegenwärtigen taktischen Aufteilung mancherlei Berührungspunkte, die bekannt sind und deshalb hier nicht besonders erwähnt werden müssen.

An allgemeinen Kenntnissen wären jedem Rekruten zu vermitteln:

Meldewesen, korrektes Sprechen am Tf, erste Hilfe an Verwundete, richtiges Verhalten gegenüber chemischen Kampfstoffen dazu eventuell noch Elementarkenntnisse im Feuerwehrdienst.

Der Bestand des Kaders sollte, auch bei der zusammengefassten taktischen Aufteilung, nicht reduziert werden. An Of wären in der Kp vorzusehen: Kp. Kdt, Kdt. Stv, Kp. Az, Nachr. Of, Gas-Of, 3—4 Zugf.

Der Mannschaftsbestand würde ungefähr wie folgt aufgeteilt:

¼ auf Stab und Nachr. Zug;
½ auf Kampfzug (bzw. Kampfzüge);
¼ auf Rettungszug.

Auf diese Weise hätte jeder Zugführer einen Zug von 20—40 Mann, und die bisherigen zu kleinen Züge (ABV, Chi, Tec) würden eliminiert. Die Of ohne Zugführerfunktion würden zum Fachdienst beigezogen; in der übrigen Zeit würden sie dem Kp. Kdt zur Vorbereitung und Auswertung von Uebungen usw. zur Verfügung stehen. (Auch verschiedene Einheiten der Armee haben einen relativ grossen etatmässigen Bestand an Of, z. B. Art. Beob. Kp, Tg. Kp, Fk. Kp usw.)

Die vorgeschlagene Zusammenfassung würde innerhalb der Kp keine grossen organisatorischen Aenderungen verursachen. In den kommenden RS, UOS und OS würden keine Schwierigkeiten entstehen, da nun zweifellos genügend viele allseitig ausgebildete Of als Klassenlehrer und Zugführer zur Verfügung stehen.

Ein grosser Teil der örtlichen LO erreicht den im Vergleich zu den stets wachsenden Aufgaben ohnehin knappen Mannschafts-Sollbestand effektiv nicht. In vielen luftschutzpflichtigen Ortschaften absorbieren die ILO und ZKLO einen we-

sentlichen Teil derjenigen Leute, die sonst zur Dienstleistung in der örtlichen LO in Betracht kämen, ohne dass die ILO und ZKLO für die örtliche LO ein vollwertiges Aequivalent bilden. Es wäre deshalb, ebenfalls im Sinne einer Zusammenfassung der Kräfte, die Eingliederung der ILO und ZKLO in die örtliche LO, als Detachemente derselben, zu prüfen, was folgende Vorteile bieten würde:

1. Die Möglichkeit, die zu knappen Bestände der örtlichen LO auf eine rasch wirksame Weise mit bereits vorgebildeten Leuten aufzufüllen (heute können die ILO-Bestände denjenigen der örtlichen LO nicht zugezählt werden, da eine Heranziehung im Ernstfall mangels genügender Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht sofort ohne weiteres möglich wäre).

2. Die Ausbildung der ILO und ZKLO, die heute noch sehr uneinheitlich ist, würde gemeinsam mit der örtlichen LO erfolgen; in den Betrieben müssten lediglich noch taktische Einsatzübungen, und zwar ebenfalls während des WK der örtlichen LO, durchgeführt werden.

3. Die Mannschaften und Kaders der ILO und ZKLO würden die gleichen Schulen und Kurse absolvieren wie diejenigen der örtlichen LO.

4. Die heutigen Ungleichheiten und zum Teil Ungerechtigkeiten bezüglich Dienstleistung einerseits, Lohnausgleich und Militärpflichtersatz anderseits zwischen den Angehörigen der örtlichen LO und denjenigen der ILO und ZKLO würde aufgehoben.

5. Die beim gegenwärtigen Zustand noch öfters vorkommende Beeinträchtigung des Ansehens der LO durch unsicheres Auftreten von Kaders und Mannschaften der ILO würde bald verschwinden (der Armee und der Zivibevölkerung ist die kleine äusserliche Unterscheidungsmöglichkeit zwischen örtlicher LO und ILO meistens nicht bekannt).

Es wird natürlich eingewendet werden, diese klare Lösung sei wegen der Kosten nicht durchführbar. Darauf ist zu erwidern, dass ein wesentlicher Teil dieser Kosten à conto Auffüllung der Effektivbestände auf die Sollbestände gehen würde. Zudem muss doch wohl zugegeben werden, dass die Industriebetriebe und die Zivilkrankenanstalten, die bisher die Kosten der Ausrüstung und der Ausbildung ihrer LO zum grossen Teil selber getragen haben und die diese Auslagen ja keinesfalls zurückfordern würden, von jetzt an füglich von weiteren Aufwendungen entlastet werden könnten.

Die gegenwärtigen Mannschaften kleiner ILO und ZKLO, die schon jetzt zur Aufhebung, bzw. zur Umwandlung in Hausfeuerwehren vorgesehen sind, würden, soweit sie luftschutzdiensttauglich sind, natürlich ohne weiteres der örtlichen LO zugeteilt.

# Auswertung des Bombenabwurfes in Samaden

Von **G. Schindler**, dipl. Arch.

Bekanntlich wurden anfangs Oktober letzten Jahres mehrere Brisanzbomben in der Umgebung von Samaden abgeworfen. Es handelte sich um amerikanische 1000-Pfund-Bomben (453 kg). Eine der Bomben traf praktisch genau in die Mitte des Dorfplatzes und die Zerstörungen konnten an den umliegenden Gebäuden in den verschiedensten Distanzen vom Sprengherd nachgeprüft werden, wie wenn es sich um ein besonders ausgewähltes Versuchsfeld handeln würde. Diese Tatsache legte es nahe, den Einschlag auszuwerten und den Vorgang bei der Explosion zu rekonstruieren. Die Veröffentlichung bringt dem Ausland kaum etwas Neues. Für uns mag es jedoch von Interesse sein, die vereinzelten Kriegserlebnisse durch theoretische Erwägungen zu ergänzen.

Die abgeworfenen Bomben waren mit Verzögerungszündern ausgerüstet. Die Zündung der Bomben erfolgte erst nach Eindringen in den Erdboden. Bei der Bombe im Dorfplatz betrug die Eindringtiefe 2,8 m.

Auf dem Bild Nr. 1 ist der Auswurftrichter sichtbar. Was sofort auffällt, ist die verhältnismässig geringe Neigung der Trichterwandungen und die Tatsache, dass die Verlängerung der Neigungslinie gegen die Mitte der Fenster des ersten Stockes weist. Trotzdem ist die Fassade des nur 14 m von der Einschlagstelle entfernten Plantahauses (rechts im Bilde) nicht ernstlich beschädigt und auch die über die Fassade herausragenden Bauteile, wie Balkone und Dachgesimse, sind nicht weggerissen. Eine geringfügige Beschädigung des

Abb. 1
Ansicht des Sprengtrichters mit Plantahaus im Hintergrund (rechts).
Photo G. Sommer, Samaden — Zensur-No. IV T. 870